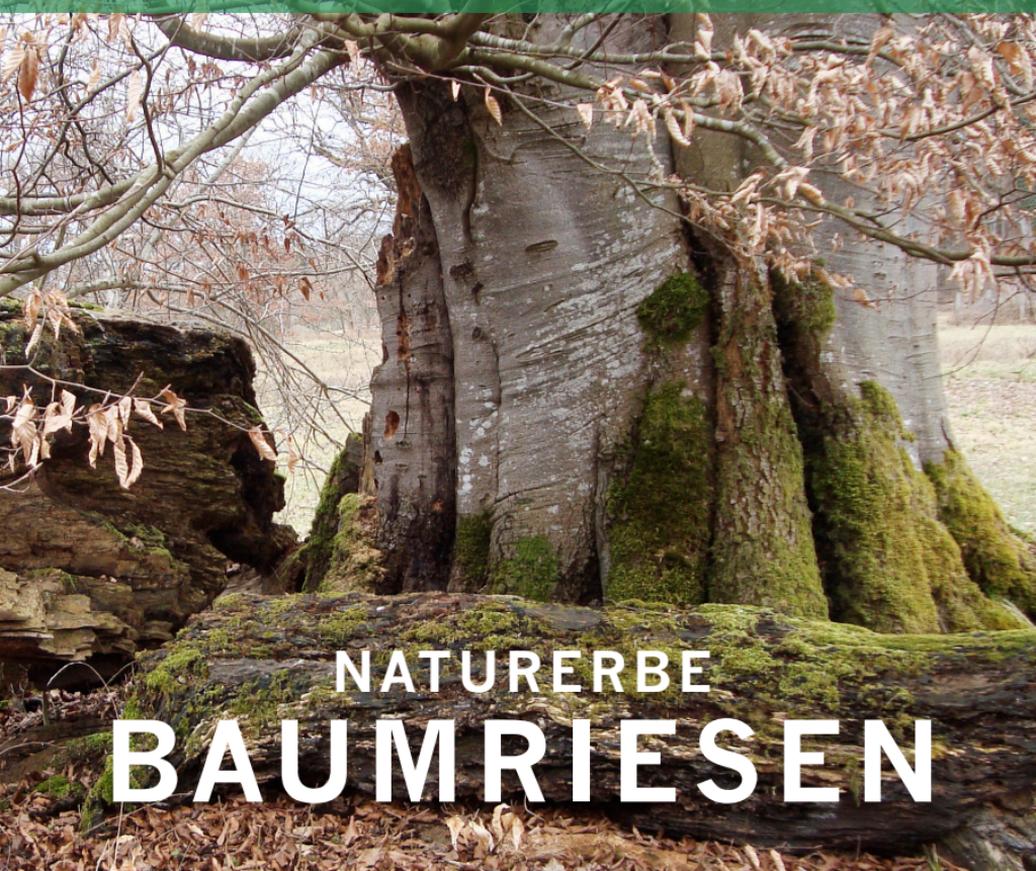


BayernNetzNatur-Projekt • Bernrieder Vorsprung - Baumriesen, Naturerbe und Artenvielfalt am Starnberger See

Ratgeberfibel für Altbaum-Eigentümer, Baumpfleger und Interessierte



NATURERBE
BAUMRIESEN

Warum sind wir „Baumriesen“ so schützenswert?

Wir sind alt und knorrig, mit Höhlen, Rissen und einem Umfang von mindestens 3,20 m, gemessen auf 1,30 m Höhe. Ohne uns können viele Arten, wie beispielsweise der Hirschkäfer, nicht überleben. Man nennt uns METHUSALEMBÄUME. Entstanden sind wir oft durch historische Nutzungen. Es weideten Rinder unter unseren Kronen und die Hausschweine aßen sich an unseren Früchten satt. Wir erlebten Revolutionen, Kriege und kleine Eiszeiten. Manche von uns sahen sogar noch Ritterturniere. Heutzutage schwindet in der Bevölkerung das Wissen über unseren Wert, die Menschen haben Angst vor herabfallenden Ästen und schneiden uns unsere lebensspendenden Organe ab. Dabei wird oft vergessen, wie vielen Lebensformen wir ein Zuhause bieten, wie sehr diese Arten von uns abhängig sind und wie lange wir brauchen, damit wir alt genug sind, um dieses Potential zu bieten. Die BIODIVERSITÄT, sprich die Vielfalt an Arten, die genetische Vielfalt unserer Bewohner und die Vielfalt unserer Teilkosysteme ist, je nach Baumart und Alter, unterschiedlich. Jedoch steigt sie bei uns allen mit zunehmendem Alter an.

Auch beim Kampf gegen den Klimawandel helfen wir als KOHLENSTOFFSPEICHER tatkräftig mit. Wir nehmen zur Photosynthese CO_2 auf, binden den Kohlenstoff und setzen den Sauerstoff wieder frei. Eine Eiche mit einem Stammumfang von ca. 1,80 m hat zwischen 5 und 7,3t CO_2 umgewandelt und teils gebunden, ein halb so starker Baum hingegen nur zwischen 1,3 und 2t!

Abgestorbene Äste, das TOTHOLZ, entstehen zunehmend im Alter. Gerade diese werden oft aus Sicherheitsgründen entfernt und sind deshalb selten geworden. Etwa ein Fünftel aller heimischen Tier- und Pflanzenarten (ca. 6000) sind darauf angewiesen. Ein Mangel an Totholz bedroht daher die biologische Vielfalt in Wald und Flur. Baumalter in Kombination mit Totholz und Baumhöhlen ergeben eine variable Struktur an besonderen ÖKOLOGISCHEN NISCHEN. Dabei können auch urwaldähnliche Strukturen und Lebensräume für einige ganz besondere Arten, die URWALDRELIKTARTEN, entstehen. Diese Arten (z.B. Alpenbock, Eremit, Eichenheldbock, Hirschkäfer), haben einen speziellen Anspruch an die Totholzqualität und Kontinuität. Entscheidend ist das dauerhafte Lebensangebot in alten Bäumen und deren Vorfahren an einer Stelle. Verschwinden die Baumriesen, verschwinden auch die letzten Urwaldreliktarten!



Foto: C.Voormann

Bäume und im besonderen die alten Baumriesen werden also in jeglicher Hinsicht im Alter Tag für Tag wertvoller und das nicht nur für die Tiere, sondern auch für den Menschen!

Methusalembäume sind ein Geschenk unserer Vorfahren und wir sollten so viele wie möglich für unsere nachfolgende Generation erhalten.

Fördern von Nachkommen „Zukunftsbäume“

Auch die Lebensdauer der Methusalembäume ist beschränkt, deshalb ist es wichtig, dass für den Fortbestand alter Bäume und deren Bewohner gesorgt wird. Zeitlich versetzt sollten junge Bäume als Nachfolger gepflanzt werden. Stirbt ein Baumriese, sollte der nächste Lebensraumspender schon im entsprechenden Alter vorhanden sein und die Funktion des anderen übernehmen können. Hochspezialisierte Arten, wie der Eremit-Käfer, können so erhalten werden.

Ökologisch wertvoll und trotzdem sicher – geht das?

Ja, das geht!

Die Pflege alter Bäume ist möglich: Behutsame, auf das Individuum angepasste und ggf. über mehrere Jahre hinweg abgestimmte Maßnahmen sollten immer sowohl die langfristige Stabilität des Baumes, seine Vitalität sowie den Erhalt seiner Einzelhabitats zum Ziel haben. Treten jedoch Bedenken zur Sicherheit auf, können Maßnahmen zur Wiederherstellung der Verkehrssicherheit notwendig werden. Aber auch dann sollte immer der besondere ökologische Wert der Altbäume Berücksichtigung finden.

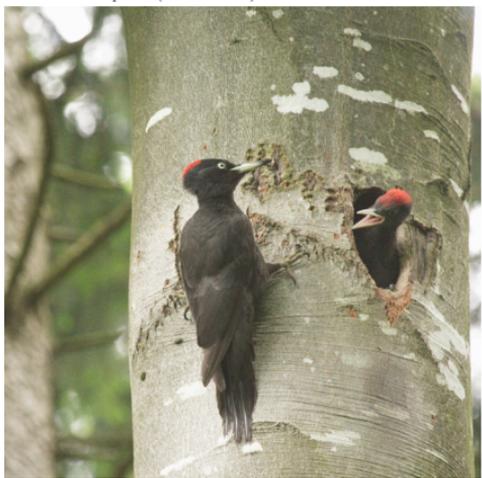
- 1.) Möglichkeiten zum Einbau von Kronensicherungen prüfen: Die Kronensicherung stellt eine äußerst schonende und günstige Maßnahme zur Erhöhung der Sicherheit und zur Lebensverlängerung des Baumes dar.
- 2.) Totholz und brüchige Äste in stärkerer Dimension im Ansatzbereich (ca. 1 m vom Stamm aus) belassen, sofern keine Gefahr für Personen und Gegenstände (Hausdächer, Zaun etc.) entsteht.
- 3.) Geschädigte und hohle Bäume möglichst erhalten. Ggf. Kronen stärker reduzieren um den Stamm zu entlasten und damit zu erhalten. Das Verkleinern der Krone kann reichen. Wenn der Stamm als Lebensraum erhalten bleiben kann, ist dies ein Gewinn für viele Lebewesen.
- 4.) Geschnittenes Holz, welches Käfer- und Höhlenbäumen entstammt, nicht als Brennholz verwenden, sondern in der Nähe des Baumes an sonniger Stelle lagern. Darin können sich Nachkommen holzbewohnender Arten befinden oder ansiedeln. Manche Larven benötigen viele Jahre bis sie schlüpfen.
- 5.) Verzicht auf „baumchirurgische“ Maßnahmen wie Vergittern, Versiegeln etc.. Meist wird dadurch der Zerfallsprozess beschleunigt, die Stabilität verringert und es geht wertvoller Lebensraum verloren.
- 6.) Auf einen gesunden Standort achten z.B. Verdichtung und Überdüngung vermeiden - mit Rücksicht auf das Feinwurzelsystem und den Erhalt des ökologischen Gleichgewichts im Wurzelbereich.



Foto: Fransenfledermaus (NABU/Grimmberger)
Foto: Eremit (J.Schmidl)



Foto: Eichhörnchen (flickr)
Foto: Schwarzspecht (K. Zeimentz)



Verkehrssicherheit und Artenschutz: Wer haftet?

Grundsätzlich der Baumeigentümer. Damit Sie, als stolzer Baumbesitzer, rechtlich abgesichert sind, sollten Sie vor allem ältere Bäume, die sich z.B. an öffentlich zugänglichen Bereichen und Verkehrswegen befinden regelmäßig, mindestens 1x jährlich kontrollieren oder kontrollieren lassen. Die Intensität sowie die Häufigkeit der Kontrollen orientiert sich am Standort, dem Verkehrsaufkommen, sowie dem Alter und Zustand des Baumes (Lothar Wessoly, Martin Erb). Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen sowie auch eigene Beobachtungen sollten stets dokumentiert werden. Treten bei den Kontrollen Mängel auf, sind Sie dazu verpflichtet diese fachgerecht zu beheben! So kommen Sie Ihrer Sorgfaltspflicht nach und gewährleisten darüber hinaus alles Ihnen Zumutbare für eine Schadensabwehr getan zu haben.

Bei der Umsetzung der Maßnahmen müssen, gerade bei Altbäumen, die gesetzlichen Vorgaben des Artenschutzes Beachtung finden. Zu beachten ist zum einen der Allgemeine Artenschutz, welcher undifferenziert alle lebenden Arten und deren Lebensstätten schützt (§ 39 BNatSchG). Wichtigste Regelung für die Baumpflege ist hierbei das zeitliche Verbot von umfangreicheren Schnitt- und Fällmaßnahmen während der Vogelbrutzeit (1. März - 30. September), das auf den meisten Grünflächen gilt.

Zum anderen gibt es noch eine Regelung zum besonderen Artenschutz (§ 44 BNatSchG), die ganzjährig und auf allen Flächen gilt. Beherbergt ein Baum besonders oder gar streng geschützte Tierarten oder deren „Fortpflanzungs- und Ruhestätten“, so gilt ein ganzjähriger Schutz. Baumpflegemaßnahmen müssen diesen angemessen berücksichtigen.

(Auszug aus dem Forschungsprojekt „HÖHLENBÄUME IM URBANEN RAUM“, Magistrat der Stadt Frankfurt a. Main, Umweltamt Institut für Tierökologie und Naturbildung, gefördert von der DBU/Deutschen Bundesstiftung Umwelt in Zusammenarbeit mit FLL - Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung, Landschaftsbau e.V.:

„Der gesetzliche Artenschutz ist bei der Baumpflege und Verkehrsicherung verpflichtend. Verstöße sind eine Ordnungswidrigkeit und können nach §69 und 71 BNatSchG mit empfindlichen Geldstrafen, schlimmstenfalls mit Freiheitsstrafen geahndet werden. Insbesondere für den besonderen Artenschutz gilt, dass keine Absicht vorliegen muss, um eine Ordnungswidrigkeit zu begehen.“



Legen Sie Wert auf ökologische Baumpflege?

Dann sollten Sie Baumpfleger wählen die neben den üblichen Qualifizierungen (z.B. Fachagrarwirt, European Tree Worker, European Tree Technician) auch Weiterbildungen in Artenschutz und ökologischer Baumpflege nachweisen können.

Schritt für Schritt für Baumrieseneigentümer

Sie haben auf Ihrem Grundstück einen Methusalem - Baum?
So sollten Sie vorgehen:

- 1.) Kontrollieren Sie ihren Baum regelmäßig durch Sichtkontrollen und notieren Sie Zeitpunkt und Zustand des Baumes.
- 2.) Haben Sie Zweifel an der Sicherheit oder Vitalität Ihres Baumes? Hilfe gibt es beim Umwelttelefon der Behörden, sowie bei qualifizierten und in der ökologischen Altbaumpflege erfahrenen Baumpfleger*innen und Baumsachverständigen (*siehe Punkt 7/Kontakte*).
- 3.) Wird eine Maßnahme angeregt, sollte hinterfragt werden, ob diese notwendig und auch ökologisch ist. Hierzu enthält dieser Flyer Informationen.
- 4.) Ist die Maßnahme gerechtfertigt, sollten Sie sich wiederum von qualifizierten und erfahrenen Baumpfleger*innen Angebote einholen. Erwähnen Sie ihr Anliegen hinsichtlich des Arten- und Lebensraumschutzes.
- 6.) Besprechen Sie die Angebote ggf. nochmal mit den genannten Behörden und Personen vor der Beauftragung.
- 7.) Beobachten Sie die Durchführung und unterbrechen Sie ggf. die Ausführung bei einem Ihrer Meinung nach nicht fachgerechten Eingriff.
- 8.) Nicht „Optik und Design“ zählen, sondern Sicherheit und Erhalt der seltenen Baumriesen und ihrer wertvollen Bewohner.

Gibt es in Bayern Fördermittel für den Erhalt von Baumriesen?

Um den Erhalt alter Bäume zu sichern, gibt es finanzielle Mittel, die für eine fachgerechte, ökologische Pflegemaßnahme bereitgestellt werden können.

Für Privatgärten/Parkanlagen können sich eignen:

- Bayerische Landschaftspflege und Naturparkrichtlinie (LNPR)
Auskunft und Antragstellung: Landratsamt - Kreisverwaltungsbehörde/untere Naturschutzbehörde
- Bayerisches Dorfentwicklungsprogramm: Amt für Ländliche Entwicklung
- Ausweisung zum Naturdenkmal: Auskunft und Antragstellung
Landratsamt - untere Naturschutzbehörde
- teilweise Unterstützung durch Kommunen und Stiftungen

Land- und Waldbesitzer:

- VertragsNaturschutzProgramm (VNP) Wald (Wald-Biotopbäume)
Auskunft und Antragstellung Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF)



Beispiele ökologisch sinnvoller Baummaßnahmen

Kontakte:

Seminare, Weiterbildungen, Kontaktadressen für Ökologische Baumpflege und Artenschutz

Auskunft: Trägergemeinschaft Bernrieder Vorsprung
Christina Voormann E-mail: voormann@t-online.de

Behörden

Biodiversitätsbeauftragte/r der jeweiligen
Bezirksregierungen

Umwelttelefon der Landratsämter



BAUMÖKOLOGISCHE BESTANDSAUFNAHME (BÖB) BASISDATEN

Im Zuge des BayernNetzNatur-Projekts „Bernrieder Vorsprung - Baumriesen, Naturerbe und Artenvielfalt“ wurde zusammen mit Ökologen, Baumsachverständigen und Wissenschaftlern ein einfaches Erfassungsmodell mit Stammdaten und 31 Baumstrukturen entwickelt, damit Baumeigentümer und Baumpfleger anhand vorhandener Habitatstrukturen schnell ermitteln können, ob es sich um einen Biotopbaum handelt. Nähere Erläuterung: www.bernrieder-vorsprung.de.

Baumart:

Stammumfang *(bei Höhe 1,3m)*:

Ort:

Erfassungsdatum:

Erfasser:

Besonderheiten:

Koordinaten: X

Koordinaten: Y

BIOTOPBAUM: Mindestens 2 der 7 angegebenen Strukturen („vorhanden“) oder 1 Struktur stark ausgeprägt („viel“)



METHUSALEM: Mindestumfang 3,20 m auf ca 1,30 m Stammhöhe



GRUNDERFASSUNG DER BAUMSTRUKTUREN

Nachfolgende Baum-(Habitat)strukturen wurden dem ausführlichen Erfassungsbogen „BÖB-Baumökologische Bestandsaufnahme“ entnommen. Die reduzierten Baummerkmale können bereits Hinweise auf die Biotop-Qualität eines Baumes geben, der dann mit besonderer Sorgfalt behandelt werden muss.

HABITATSTRUKTUR	fehlend	vorhanden	viel
BN01 Pilzbe am Stamm oder Wurzelbereich			
BN03 Große Höhle/hohler Baum/Mulmhöhle			
BN04 Spechthöhlen			
BN11 Tierbehausung (z.B. Nest, Kobel)			
BN13 Totholz			
BN23 liegendes Stammholz (Traufbereich)			
BN24 Liegendes Stammholz im fortgeschrittenen Abbau			
GESAMT:			
Bemerkung			

Impressum

Herausgeber und verantwortlich:
Trärgemeinschaft Bernrieder Vorsprung



NaturVielfaltBayern

BayernNetzNatur-Projekt:
Bernrieder - Vorsprung •
Baumriesen, Naturerbe +
Artenvielfalt am Starnber-
ger See



Bernrieder Vorsprung
Baumriesen - Naturerbe - Artenvielfalt

Geschäftsleitung: Gemeinde Bernried Josef Steigenberger

E-Mail: buergermeister@bernried.de

Projekte + Öffentlichkeitsarbeit: Christina Voormann

E-Mail: voormann@t-online.de

Verwaltung: Karl-Otto Kullmann, E-Mail: kukea@t-online.de

Idee + Basiskonzept: Christina Voormann

Eckpunkte: Arbeitsgruppe I/Bernrieder Fachsymposium 2014

Texte + Assistenz: Niels Peilstöcker

Layout: Claus Peilstöcker, Maxi Voormann

Lektorat: Adrienne Akontz

„Klima neutral“ gedruckt von Satz & Druck Peter Molnar

Dank an:

Georg Schlapp, Angela Stimmer Bayerischer Naturschutzfonds

Bezirk Oberbayern

Niels Peilstöcker

Heike Grosser, Kreisfachberaterin Landratsamt WM-SOG

Irmgard Kemmer, Untere Naturschutzbehörde WM-SOG

Adrienne Akontz, Andreas Detter Tree Consult Brudi & Partner

Hendrik Wagler, Peter Schmeller ARGE Neue Baumpflege e.V.

Christine Simlacher, PAN-Planungsbüro f. angew. Naturschutz

FLL - Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung, Land-

schaftsbau e.V./ AK Artenschutz/Baumkontrolle + -pflege

Gefördert von:

